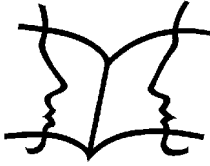


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Madrisa

Ein mundartliches Spiel in fünf Akten
nach einer alten Sage

von
Fritz Gribi

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ein Wort voraus

In der Sagenwelt unseres Landes gibt es wohl kaum eine edlere Gestalt, als die der Madrisa. Mehrere Sagen des Bündlerlandes und des Wallis schildern ihr hilfreiches und segenspendendes Wirken. Sie erschien in Zeiten der Not, gesellte sich zu einfachen, sich strebend bemühen Menschen, die gläubigen Herzens waren, die aber letzten Endes dann doch versagten, weil sie im entscheidenden Augenblick ein gegebenes Versprechen menschlicher Schwächen halber nicht einhalten konnten. Dann musste Madrisa ihren Wirkungskreis wieder verlassen.

Die Gestalt der Madrisa geht religionsgeschichtlich auf die ältesten Formen religiöser Begriffsbildung zurück, auf die Vorstellung von der göttlichen Mutter Erde. In keltischer Zeit wurde eine Gruppe von drei Muttergöttinnen verehrt. Sie lebten weiter in unseren Sagen von den „Drei Schwestern“, von Madrisa, Vereina und Silvretta im Prättigau, vom „Jungferstein“ (Pierres aux Demoiselles), den „Drei Mareien“ und anderen. Diese Matres (Mütter, Madrisen) waren, wie auch die Sonne, noch in christlicher Zeit in Genf, Lausanne, Bern (Engelhalbinsel) Gegenstand höchster Verehrung.

Später, als dann die Kirche mehr und mehr derartige heidnische Vorstellungen aus dem Denken des Volkes auszuschalten versuchte, wurde wohl die hl. Margaretha mit den Attributen der vom Volke so geliebten Gestalt der Madrisa ausgestattet, wie das rätoromanische St. Margarethenlied zeigt. Kein Wunder, dass die Sage dieses verehrungswürdige Bild der Madrisa über jede konfessionelle Bindung hinweg immer noch festhalten will.

Es ging mir nicht darum, diese alte Gottheit, oder wie es eine der Madrisen-Sagen tut, die Muttergottes selber auf die Bühne zu bringen. Ein Innerstes wehrt sich in uns dagegen. Wohl aber darf eine schöne Frauengestalt mit den Eigenschaften der Madrisa edler Denkungsart, reinsten Mütterlichkeit, Duldsamkeit und segensreichem Wirken ihre Rolle übernehmen.

Fritz Gribi

An den Spielleiter

möchte ich den Wunsch richten, doch ja bei der Besetzung der Rollen, vorab derjenigen von Madrisa, Severin, Josi und Binia, alle Sorgfalt walten zu lassen. Hier gilt das Gesetz ganz besonders, dass die Rolle einen fähigen Träger bekommt und nicht umgekehrt, aus persönlicher Rücksichtnahme, einem beliebigen Spieler eine „dankbare Rolle“ zugeteilt wird. Für Madrisa ist äusserlich einer hohen den Vorzug zu geben. Sie habe, wenn möglich, eine volle Altstimme. Eine junge Frau wird den Anforderungen dieser Rolle wohl eher gerecht, als eine „jugendliche Liebhaberin“. Severin ist etwas älter gedacht als Madrisa, gut mittelgrosse Figur von gesetztem Benehmen und innerer Festigkeit und Geradheit. Josi, von unstetem, draufgängerischem Wesen, ist jünger als Madrisa, schlank und wendig, schwarz und in allen Teilen das Gegenstück zu Severin. Binia, sehr sympathische Gestalt, beständig, nicht viel jünger als Josi. Die übrigen Rollen dürften leichter zu besetzen sein. Immerhin ist daran zu denken, dass das „Jungvolk“ zwischen 25 und 30 Lenzen zählt, Madlen 24, Zilli 22.

Das Alter der Kinder spielt keine so wesentliche Rolle. Man achte darauf, namentlich Sabineli so klein als möglich zu wählen. An „Volk“ lasse man nur soviel auftreten, wie es die örtlichen Bühnenverhältnisse erlauben, ohne dass ein hemmendes Gedränge entsteht.

Personen

Madrisa, die „edle Mailänderin“
Severin, der Wasserhüter
Sabineli, dessen kleines Töchterchen
Götti, der Gewalthaber
Gotte, die Alpvögtin
Josi Rytz)
Stefi Lommatter } junge Männer
Wisi Imseng)
Binia Burgener Josis Braut
Ziska Julen, Stefis Braut
Loni Siegen, Wisis Braut
Wendel Wyssen, ein Reisiger
Das Grosi, Severins Mutter
Pia, Sabinelis ältere Gespielin
Seppli, Pias kleines Brüderchen
Madlen
Zilli Binias Freundinnen
Peter
Thys junge Burschen
Leute aus dem Dorfe

Ort des Spiels

Einsames Bergtal im Wallis an der Grenze gegen Italien.

Zeit

Zur Pestzeit in Oberitalien
Der erste Akt spielt Ende April,
der zweite Ende Mai,
der dritte, vierte und fünfte Akt am gleichen Tag im August.

1.Akt

Links und rechts vom Zuschauer aus

Beim Staffelkreuz

Bühnenbild: Beidseitig abgeschlossen durch Felspartien; links sind diese mit spärlichem Graswuchs und Krüppelföhren bestanden; rechts stehen einige uralte, vom Wetter gezeichnete Tannen, im Vordergrund rechts der etwas über mannshohe Strunk der „Blitztanne“ etwas erhöht. Im Mittelgrund steigt die Bühne nach hinten leicht an. Auf einem Höcker etwas links neben der Mitte steht ein mächtiges Staffelkreuz. Das Gelände steigt nach links oben an. Im Hintergrund Berge. Diese erheben sich im Bühnenbild nur wenig über den Mittelgrund, so dass der Standort hochgelegen erscheint und das Kreuz fast ganz von dem freien Himmelsgrunde sich abhebt.

Einige Steinblöcke und Holzklötze dienen als Sitzgelegenheiten.

1.Auftritt

Die Alpvögtin, Binia, Ziska, Loni, Madlen, das Grosi, Sabineli, Pia, Seppli und einige Frauen

Die Alpvögtin steht unter dem Kreuz, das Halskreuz, das sie stets trägt, mit beiden Händen haltend. Vor ihr knien von links vorne nach rechts hinten in malerische Gruppen verteilt die Mädchen und Frauen. Das Grosi mit den Kindern links vorn an einem kleinen Feuer. Die Gruppe am Kreuz steht noch im schwindenden Tageslicht. Vordergrund dunkel. Die Gestalten zeichnen vor dem hellen Hintergrund mehr und mehr als Schattenbilder.

Schon bevor sich der Vorhang öffnet, erklingt das Marienlied der Frauen (vielleicht nur eine Strophe):

Schneeweiss die Lilie pranget...

(Zum Klang der Betzeitglocke aus der Tiefe, spricht die Alpvögtin den Abendspruch.)

Alpvögtin: **(gross, aber einfach, ohne falsches Pathos)**

Herr und Gott über üsem Tal:
Du lasch d'Quelle bräche us der Tiefi,
dass die Wasser springe vo de Bärge.
Du füechtisch d'Bärge vom Himmel här
und machsch ds Land voll Frucht.
Gras lasch Du wachse für üses Veh,
und Gwächs de Möntsche zum Nutze;
und us der Aerde bringsch Du n is Brot.

Drum geit der Möntsch a sy Arbeit
und tuet sys Wärcb bis am Abe,
und wartet uf Di, dass Du Säge druf leisch
zu syr Zyt.

Wenn Du schänkisch, so ärne sie;
wenn Du Dy hand uftuesch,
so wärde sie satt vo Dym Guet.

Erzeisch Du Di nid, so isch Angscht ihre Teil.
Du nimmsch ne der Ate wäg, so vergange sie
und wärde wieder zu Stoub. (nach Psalm 104)

Doch, Herr und Gott über üsem Tal;
Füehr is a Dyr rächte Hand
und nimm is am Änd in Ehren a!
Ame!

Alle: **Ame! (Sie verharren eine kleine Weile in der Stellung. Die Betzeitglocke läutet aus. Volles Licht fällt noch einmal auf die Gruppe am Kreuz. Dann erheben sich langsam alle, begeben sich mit Ausnahme der Gruppe am Feuer nach hinten, wenden sich nach rechts.)**

Gotte: **(die Hand über den Augen)** Es isch no gar nüt z gwahre vo üsem Mannevolch.

Seppli: Chunnt der Götti no nid?

- Grosi: Bis die Schaf vo allne Staffel im Chumeli zsämetribe sy, manglets scho no öppis.
- Binia: Aber es düecht mi wäger, sie chönnti's nadisch la rücke.
- Gotte: O Binia, der Josi Rytz isch no vo de Gleitigschte eine, we me ma warte, bis er da isch.
- Ziska: Sötte sie nid lengschte under der rote Flueh umen Egge cho?
- Loni: Du meinsch, emel Stefi chönnti vürersch mache, so chönntisch du ne a ds Hälfterli näh, Ziska.
- Gotte: Loni, Loni, helk nid z hert. Wisi isch o no geng z Nienefinge. Am Änd wartet dihr no bis am silberige Frytig vergäbe. Und wenn numen eine vo dene Bursche fählt, so wird nüt us däm Hochzyte. Drü Paar müesse sy, süsch chan euch der Götti Gwalthaber nid zsäme gä. So will's der Bruuch.
- Binia: Aber Gotte Alpvögtin, Dihr meinet doch nid, es chönnti no einen usem Lätsch?
- Grosi: Jä, so i dreine Wuche cha no allerhand passiere. Denn won i mit Luk ha welle zsämespanne, isch doch no i der Wuche vor em Hochzyt dem Heli Andematte der Brütigam a der Wasserleiti erfalle, und mir hei es Jahr müesse warte.
- Ziska: Das isch doch es ungeschickts Ygricht, dass me nume sächsspännig cha Hochzyt ha.
- Gotte: Ziska, rüehr da nid dranne. Das isch en alte, alte Bruuch i üsem Tal, und me söll ne in Ehre ha. Es wird scho für öppis guet sy.
- Loni: Und überhoup, i wett nid wüsse, was da no sött hottschreg gah, we mir ds Leitseili i de Finger bhalte.
- Grosi: D ihr Meitscheni, heit Sorg, dass ech d Schnuer nid doch no us em Redli gumpet. Wüsst er: o der gschicktschte Wäbere cha einisch der Fade rysse.
- Binia: Und de hei die andere ne Schelmefreud. I will dä Josi scho zueche binde, dass ihm ds Näben us Hötterle vergeit.

- Loni: Und my Wisi isch doch so ne Glückshafe. No nid einisch het ne ds Los breicht, dass er hätt a d Wasserleiti müesse.
- Ziska: Wär guet schmiert, fahrt guet! sägen i. Lueg jedes guet zu sym Gspane, de wird Götti Gwalther, we's nachen isch scho sächspännig chönne fuehrwärche.
- Grosi. Ja, und da chlapperet dihr jetz wie Wasserhämmer, und wenn die zuekünftige Eheliebschte chöme, so heit dihr ne nid emal öppis Zimis zwäg.
- Ziska: Rächt hesch, Grosi! Bim Mannevolch schwygi ja schynts ds Härz, we der Mage rumplet.
- Loni: So muess me ne dank neuis zwäg bädele, süsch mache sie si de wieder rar.

(Die Mädchen begeben sich zu ihrem Geschirr und legen aus den Traggabeln, Hutten oder Deckelkörben einen Imbiss bereit.)

2. Auftritt

- Seppli: Grosi, erzell doch no bis der Götti chunnt.
- Sabineli: O ja, gäll, das vo der edle Mailändere.
- Pia: Das wüsse mir ja afe hindertsi und vüretsi.
- Sabineli: Aber es isch drum so schön truurig. Vati het mir se scho mängisch, mängisch erzellt, sider dass ds Muetti im Chilchhof schlaft.
- Grosi: E so mira doch, dihr Bättelsäck; so höcklet zueche!
(Während des Erzählens setzen sich die Frauen wieder in kleinen Gruppen zusammen. Binia, Ziska und Loni zum Grosi. Binia stiehlt sich aber gelegentlich weg, um nach den Männern auszuschaauen.)
 Eh da het doch es arms Hirtli uf der Törbjeralp e Jährlig verlore gha, und er isch ne ga sueche, und het gsuecht, und het gsuecht. Es het gschtrubusset und oben abe gmacht u isch tschuderig chalt gsi. D Wulche

sy de Flühne nah tiche wie gruusegi Unghüür, u niene het er das Rindli chönne erblicke.

Seppli: Uh, da wär i lieber i dr Hütte bliebe!

Grosi: Nei, er het si däm Südelwätter nüt gachtet, het gsuecht u ghoopet. Derwylen isch er aber geng höher i d Wildi ufe cho, über Riesete u Felsstotze, geng obsi, geng obsi. Steine sy an ihm verby i d Teufi gsuret, aber er het nid lugg gsetzt mit Sueche. Er het nid mit eme Houpt Veh minder welle i ds Tal abecho.

Sabineli: Er isch drum e guete Hirt gsi, gäll.

Grosi: Ja, Sabineli, grad so ne Guete wie dy Vater e Wasserhüeter isch.

Pia: U du dernah?

Grosi: Jetzt isch er scho höch, höch obe gsi. Der Gletscher isch wie ne Drach im Näbel pfluuschet. Der Hirt het still gha u glost, ob er nid es Glöggli ghöri.

Seppli: Gäll eso: Glinglinggling...

Grosi: Ja, grad eso. Aber er het nüt chönne erlusse als ds Gurgle vom Wasser u ds Horne vom Bärgluft i de Chrinne.

Seppli: Uh, da wär i nidsi, u a Schärme zu myne Chueleni.

Sabineli: De wärsch du aber ke guete Hirt gsi.

Grosi: Nei, üse Hirt het umegsperberet wie der Gyr, wenn er es Lämmli wott cho reiche. Grad het er no einisch welle lööke...

Seppli: Gäll eso: Chumm Lobelobelobe! Hossässässä!

Pia: **(hält ihm den Mund zu)** Schwyg jetzt einisch still; jetzt wird's de ersch rächt schön. **(Es fährt selber in der Erzählung weiter, indem es den Kleinen in die Knie drückt.)** Also, er het grad no einisch welle lööke, da het er schier ds Muul offe vergässe. **(Seppli tut so.)** Grad vor ihm gseht er e himmelschöni Frou gägem Gletscher zue gah. Es längs wysses Chleid het sie annegha und e Halschralle u Armspange vo puurluterlötigem Guld, u weisch de no so mit Steine

- drinne wo glitzeret hei, u de no so ne Gurt - hättisch du dä gseh!
- Seppli: Hesch du ne gseh?
- Pia: Nei, du Dumme, aber wenn i's erzelle, so gsehn i ne grad. Also e Gurt u Fingerringe u Steine, wo glitzeret hei wie am Abe d Stärne am Himmelswege.
- Sabineli: Aber weisch, sie isch bluttfuess gange u het uf de spitzige Steine fasch nid chönne loufe. U sunnegääli Haar het sie gha, aber tropfnass. Der Hirt uf u nache. Du gseht er, dass sie ganz es verbrieggets Gsicht het u geng i eim abwüsch.
- Seppli: Jetz weiss i o wyter: Du dernah het er gfragt: Der Tusiggottswille, edli Frou, wo weit dihr hi? Bi däm Wätter, da i der Wildi obe? Wo heit dihr Ross und Diener? Dihr ganget doch sicher der lätz Wäg.
- Sabineli: Nei, guete Ma, het sie gseit, i ha mi nid verlüffe. Grad äbe bin i imene schöne Pallasch z Mailand gstorbe. My Lyb lyt no dert im Totebaum. Myni Eltere stande dranne und briegge um ihres Chind. I bi gränzelos verwöhnt worde und gourmet gsi; nid es Lüftli, nid es Rägetröpfli het dörfe a mi cho. Geng nume Gutsche fahre u so. Und bi glych zweni lieb gsi und hätt mängs besser chönne mache. Drum muess i jetze bluttfuess und ohni Hilf da dür die Steiwüeschti uf, dem Gletscher zu, für dert myni Sünde z büesse.
- Grosi: Grad het sie fertig gredt gha und dem Hirt e truuirige Blick gäh, da fahrt e chuppige Luft derhär, und wie vo der Flueh verschlückt isch die schöni Frou gsi. Jetz hindredry chunnt dem Hirt i Sinn, viellleicht hätt är ihre doch chönne hälfe, und er rüeft:
- Seppli: Wohledli Frou, chan i euch hälfe?
- Grosi: Aber es het nume so a de Flüehne widerschlage: Hälfe! Hälfe!- Truuirig het der Bach gorgelet, schwär het der Gletscher donneret, Bleichi Näbelfroue sy us de Yschschlecke gstiege - aber vo der schöne Frou her er nüt meh gseh.
- Pia: Aber dä guet Hirt het se nümme chönne vergässe. geng wieder het's ne ufetriebe, i d Wildi, zum Gletscher, bis

- ufe zum Seelemätteli, derthi wo n er die Frou zletscht het gseh gha. Er her si schier d Ouge blind gluegt, und de hert er öppe grüeft: Edli Frou, chan i euch erlöse?
- Sabineli: De isch's vo allne Wände umecho: Erlöööse! Erlöööse!
- Grosi: Nume die trüebe Näbel sy umegstriche, im Gletscher het's gchroset, der Bach het gruuschet, geng glych, wie ne armi Seel wo si nümme cha tröschte. Aber die schöni, frömdi Frou het er niemeh gfunde.
- Sabineli: **(aufseufzend)** O das isch schad!
- Seppli: Wenn i de einisch e Hirt bi, de suechen i se de, und de finden i se de. **(Er langt in seine „Weide“.)** Lue da nume, Grosi, wie n i scho nes luschtigs Lämmtschi ha gmacht. **(Zeigt einen Tannzapfen, in den er vier Zweiglein als Beine eingesteckt hat.)** Lueg, wie n es schön sürggelet u lärbischelet.
- Grosi: Zeig mer's! Wätterwille, das isch es schöns. Wie heisst es?
- Seppli: Das isch ds Freudeli, u dert isch ds Gümperli und ds Wyssfüessli u d Chryde...
- Pia: **(kniet ihm gegenüber nieder)** U da isch der Hälivater u da d Hälimuetter u süsch no ne ganzi Trybete.
- Seppli: **(klatscht in die Hände)** Juhu, e ganzi Weid voll.
- Sabineli: Wei mer se jetz schäre?
- Seppli: Aber tuet's ne de nid weh?
- Pia: Nener, Seppli!
- Seppli: Aber ds Lämmtschi nid, süsch früürt es de.
- Sabineli: Nei, jetz nä mer afe da dä Chrugelimutsch, dä het viel Wulle; das git grad em Seppli en Ohrechappe un es Paa Dumehändsche.
- Pia: **(reicht ihm einen geknickten Zweig als Schere)** Lue, da hesch e Schäri. So, und jetze geit's los. **(sie locken die Schafe)** Hoo, hälehähähäle! Hosässässä!
- Seppli: So, jetz han i di, du Wullepuderli. Häb schön zueche! Quix quax, quix quax. **(Beide scheren eifrig, indessen sich Sabineli an das Grosi heranmacht.)**
- Sabineli: Chunnt ächt Vati no lang nid, Grosi?

- Grosi: **(umfängt es)** Ja gäll, du Längizytidruckli, es wird dir o bal es längs Warteli. Weisch, er het der Wasserleiti nah müesse, vielleicht bis zur Schöpfi hindere. Es chunnt drum fasch kes Wasser meh.
- Sabineli: Gscheht dem Vati ächt de nüt?
- Grosi: Häb nid Angscht, Sabineli! Severin isch si gwahnet und het scho dynetwäge Sorg. Tue du no chlei mit den andere spiele. **(Pia und Seppli sind einander schon in die Haare geraten und jagen einander mit „Quax“ und „Quix“.)**
- Sabineli: **(vermittelt)** Halt, halt du chlyne Hosepfudumpf! Mir wei lieber echli Wolf u Schaf spiele. Chumm Pia! **(Es zählt ab)**
 Anni - pfanni - Topitee,
 divi - davi - Domine,
 hack und Brot - Zimmernot,
 pfing - pfang - Gloribus,
 Schönster Ängel, du bisch duss!
 Seppi isch Wolf! Uf und deryo!
- (Seppli jagt ihnen sofort mit schrecklichem Knurren nach und treibt sie von der Bühne)**

3. Auftritt

Die ungeduldige Binia hat die erwarteten entdeckt. Ferne Männerrufe werden vernehmbar. Gruppe um Gruppe wird aufmerksam.

- Binia: Sie chöme! Ziska, Loni! Sie chöme! **(beide eilen herzu)** Da bi der alte Schärmtanne chöme sie grad um d Flueh.
- Loni: Ändlich, lue dert, der Götti Gwalther allne wyt vora.
- Ziska: Jetzt isch er bim Chnebelbrüggli, geit übere Louibach.
- Gotte: Er chunnt alli Gredi!
- Loni: Er isch hert pressiert.

Gotte: Isch ächt öppis nid i der Ornig? Sie sy hüt z erschte Mal de Hütte nah.
 Binia: Wo isch ächt Josi? Gseht er Josi nid?
 Ziska: Und der Stefi?
 Loni: Wisi? Was isch ächt mit em Wisi?
 Gotte: E, heit doch o Geduld! Es jedes Häsli findt sys Gresli
 Binia: Ohooo, Josi!
 Loni: **(zu Ziska)** Chumm mir gange ne etgäge.
 Binia: Nei, äxpräss nid. Süsch bilde sie sich no öppis Wälts y.
 Sabineliund Pia:
 Juhu, der Götti chunnt!

(Eilig ab, Seppli und die drei Mädchen ihnen nach)

Götti: **(hinter der Szene)** Hela, Thys, Peter! Trybet gägem Chumeli ume. Lueget dert nache, wie's i dr Hütte drygseht.
 Thys: **(hinter der Szene)** Wele diese u äine Luuschätzer het mr ächt i der Tellihütte alls düregschneugget?
 Götti: **(auftretend)** Eh weder nid isch im Chumeli der glych usufer Märit.
 Gotte: Was ghören i? Isch öppis uguets i de Hütte?
 Götti: **(ärgerlich)** Äben isch es.I me jedere Staffel wo mer hei zueche gha, isch ybroche worde.
 Seppli: **(der in der Verfolgung der beiden Mädchen dem Götti zwischen die Beine gerät)** Isch es der Wolf gsy?
 Götti: **(ihn hochhebend)** Nei, du Stöderi, sövel bös sy nid emal Wolf u Gyr.
 Grosi: Das isch hürmehi ds Wüeschtsichte wo me cha verüebe: anderne Lüte d Sach verderbe.
 Götti: Es isch allwäg wieder so Gschmöis us em Ännetbirgische umewäg.
 Pia: Aii, Drätti, so Vagante, wo einisch dem Ähnigrosi hei der Spycher azündtet i der Goldere hinde?
 Götti: Grad settig, Pia.
 Grosi: Chömet, Chinder, das isch nüt für euch.
 Sabineli: **(ängstlich)** Und de Vati? Wo isch der Vati?

Götti: Isch Severin no nid zrugg vor Wasserleiti?
Gotte: Nei, aber er muess gly cho, süsch entnachtet er ja a der Rote Flueh.
Sabineli: Jii, Grosi, i ha Angscht!
Grosi: Häb nid Chummer, Vatti schaffet's scho. Pia, Seppli! A Schärme mit euch! **(ab mit den dreien)**
Götti: Das isch ke guete Aafang hüür. E trochene Winter wie no nie. Chuum, dass no ne Gutsch Wasser chunt. D Heustöckli zsämegschmuuret. Ke Chatz cha meh druff schlafe, ohni dass ds Grindli oder der Stiel vor oder hinde drüber us hanget. Und jetzt no das, dass nid emal sicher isch, was me no het.
Gotte: Was isch de o passiert?

(Josi aufgeregt von rechts, von den Mädchen gefolgt)

Josi: Da wär i ume, Götti Gwalthaber.
Götti: Was bringsch für Bricht?
Josi: I dr Hütte im Brunneboden isch d Türe mit eme Wältsmocke vo me ne Stei ygschlage und dinne alls hooggis und pooggis durenand gheit und düruuschet.
Götti: Hesch niemer gseh?
Josi: Ke blaue Tüfel.
Gotte: Josi, wie redsch du?
Josi: 's isch emel wahr: Da cha me si es Jahr halb hindenieder wärche, u cha d Sach i der Ornig ha, de chöme so donners Strassefäger u verplitzge dr alls.
Gotte: Und i Severins Hütte?
Peter: Weiss nid! Dert hei mer no nid drübergluegt.
Josi: Lueg er sälber zu sym Wärl.

(Götti und Gotte entfernen sich, Ausschau haltend, einige Schritte nach rechts)

Thys: Wo isch Severin ächt?
Josi: O, er stopfet öppe de Pfyfoltere na u halset na de Flühlerche.

Peter: Eh weder nid suecht er e Rägeboge für ne am Dachstrouf azbinde.

Josi: Oder er gloubt a syner Määrli u suecht die schöni Mailändere.

(Götti und Gotte zurück)

Ziska: Zäpflet nume nid so über üse Wasserhüeter. Wenn er si scho nid am Glyche freut wie all ander, so isch er destwäge ke Brosme weniger wärt weder ander.

Loni: So behülflige wien er geng isch! Und de het er syr Läbtig nid nume Sunntig gha.

Gotte: Er isch e brave Wasserhüeter, und wenn eine Jahr für Jahr mit Wasser u Bärg isch alleini gsi, so cgan er scho chly eigelig wärde.

Josi: **(merklich missgünstig)** So tüet ne doch no übergülde, eue Wasserhüeter. Jedefalls hätte die verdammte Schelme i syr Hütte chuume e trockne Chäsrauft gfunde.

Binia: **(bittend, fasst ihn am Arm)** Josi, bis nid so...

Josi: **(schüttelt sie ab, weicht aus)** Jedefall, we mer dä i d Finger chunnt, wo bi üs eso uverschant ghuset het, däm wei mr de mit em Striegel luuse, u das ugäbig.

Götti: **(nach rechts deutend)** Lueget, da äne isch es Gläuf. Am Änd sy sie ihm jetz doch uf der Spur.

(Die jungen Leute ab. Josi wird von Binia aufgehalten)

4. Auftritt

Binia: Josi, isch es sövel schlimm? Chann i öppis hälfe?

Josi: Nei, für settigs het ds Wybervolch kes Pfläscherli.

Binia: **(scherzhaft, hängt sich an ihn)** I gloube doch, du...

(Man hört aufgeregte Rufe und Schelten. Die Frauen eilen herein, ängstlich zurückschauend. Sie

stellen sich zur Alpvögtin ans Kreuz. Josi weist Binia ab und wendet seine ganze Aufmerksamkeit dem Lärm zu)

Ziska: (herein eilend) Sie hei ne ufschoche.

(Die Frauen verfolgen die Jagd vom Kreuz her.)

Loni: Aber er isch ne wieder etwütscht.

Ziska: Stefi, Wisi und die andere jage ne.

Loni: Er het da gäg em Chrüz zue.

(Die Rufe nähern sich.)

Gotte: Aha, er weiss allwäg, dass men ihm nach altem Rächt underem Chrüz kes Haar darf chrümme.

Josi: Jaha, das chönn't's däm Gauner.

Binia: Jesses, da chunnt er!

Ziska: Du myn, wie gseht dä dry!

Josi: **(ruft)** Wisi, vermach gägem Täli ume! **(Er geht einige Schritte nach rechts von der Bühne)** Stefi, la ne nid über ds Brüggli! **(Kommt zurück, versteckt sich hinter der Blitztanne, lauert dem Verfolgten auf.)**

5. Auftritt

Wendel: **(ausser Atem von rechts)** Wo, wohi söll i? - Aha, da zum Chrüz! **(Er will darauf zustürmen. Die Frauen stieben auseinander. Die Alpvögtin bleibt ruhig stehen, das Handkreuz zwischen den Fingern. Im Augenblick, da Wendel an der Blitztanne vorbeikommt, wird er von Josi angefallen; die andern langen ebenfalls an und Wendel wird überwältigt. - Keine Keilerei!)**

Gotte: So, gäht Friede!

Götti: Setzet lugg! Gäht Friede im Biet. Er cha ja nume no über e Fluehsatz us.

(Wendel versucht nochmals auszubrechen)

Gotte: **(hebt das Kreuz)** I befiehle Friede und verbiete Unfriede under ds Here Chrüz!

Josi: Friede hin oder här; däm wie mer jetz der Giebel chirsche.

Gotte: **(keine Widerrede dul dend)** Josi, du weisch was der Bruuch isch. I ds Here Name lah ne i Rueh!

(Josi reisst Wendel vom Boden hoch und stellt ihn an die Blitztanne.)

Götti: Der Ring isch gschlosse. I gibe de Chläger ds Wort frei. Stefi red!

Stefi: Gwalthaber! Alpvögtin! Im Chumeli het er der ober Lade ygschlage gha. Im Läubetli han i ne ufgschoche.

Wisi: Im Telli sy d Schybe ydrückt.

Peter: I der Steieggli alli Bschlüssige vertrüeglet, ybroche.

Thys: D Trögli dürgschneugget, alles erläse und verherget.

Josi: Mit eme tolle Geissbärger der Schädel lind tütsche sött me dem Ufla!

(Die Jungen dringen neuerdings auf Wendel ein.)

Wisi: Über die Flueh us mit däm Vagant:

Gotte: **(stellt sich den dreien mit erhobenem Kreuz entgegen)** Josi, Wisi, Thys! Heit Ornig! Laht dem Gricht der Lauf!

Götti: Respäkt der Alpvögtin! **(Die Burschen treten widerwillig in den Kreis zurück.)**

(Wendel ist beim letzten Angriff auf die Knie gesunken.)

Gotte: (**tritt auf ihn zu**) Schwör uf ds Chrüz, du wellisch die luteri Wahrheit säge, wenn me di fragt.
Wendel: (**legt die Rechte auf das Handkreuz**) I schwöre's!
Gotte: Der Herrgott het's ghört! (**Stellt sich wieder neben den Gewalthaber**)
Götti: Wär bisch? - Red!
Wendel: Der Wendel Wyssen vom Mühlbachbode.

(**Allgemeines Erstaunen.**)

Götti: Was, der Wendel, wo mit em Stockalper isch i ds Wältsche greiset?
Wendel: Ja, grad dä.

(**Die Burschen lachen ungläubig.**)

Josi: Du, der Wendel Wyssen? Gib das anderne a!
Stefi: Der Wendel isch e junge, lüpfige Vogel gsi...
Wisi: Nid es settigs Gschüüch.
Thys: Wenn du der Jung vom Mühlbachbode bisch, de gseht me däm Schirbi aber nümme a, was d'Schüssle gsi isch.
Götti: Gäht Ruch! (**zu Wendel**) Wohär chunnst jetz?
Wendel: Us em Lampartische, übere Wyssegrat, dem Bärettritt nah.
Götti: (**tritt knapp vor ihn**) Bisch alleini cho?
Wendel: (**nach zögerndem Besinnen**) Ja, alleini.
Götti: Isch das **di** gsi, wo üsi Hütte ufbroche het?
Wendel: (**einfach**) Ja.

(**Die Burschen machen wieder Miene, auf ihn einzudringen.**)

Götti: Wie chunnst du derzue, angerne Lüte ihri Sach däväg z verderbe?
Wendel: I - ha müesse.
Götti: Müesse? - Worum?

- Wendel: **(gequält)** Ha Hunger gha, Äsigs gsuecht. Tagelang nüt anders gha weder Würze u Tannschützlige.
- Josi: Es het doch gheisse, die Reisige läbe wie der Spatz im Haber.
- Stefi: Es gang ne hellisch guet, brave Sold!
- Wisi: Alltag Wyssbrot, Späck un ander Guetsache u Schwettine di **vino rosso o bianco**.
- Wendel: Ja, das isch einisch gsi, uf den erschte paar Fahrte. Aber vor e paar Monete het du der Luft gäh gchehrt.

(Es ist unterdessen ziemlich dunkel geworden.)

- Gätti: Was het's de gäh im Ännetbirgische?
- Wendel: Der Stockalper het is la hocke; isch bi Nacht u Näbel heizue.
- Wisi: Worum das?
- Wendel: Es het bal niemer meh öppis anders nötig gha weder : Totebäum und Totehemmli.

(Alle rücken etwas ab.)

- Mädchenstimmen: Totebäum? - Totehemmli?
- Wendel: Ja, dass dihr nüt vernoh heit? Ei gruusige Totetanz isch im Piemont und i der Lampartei. D Lüt i de grosse Städte stärben ewägg wie d Fleuge. Arm u Rych, Jung u Alt muess dä Tanz mitmache. Gwalthaber, Dihr syt doch früecher öppedie i ds Wälsche gfare. Dihr heit doch gwüss der Buonomi z Mailand ghennt? Eine vo de rychschte Choufhere.
- Götti: Wohlöppe, chennen i dä. En Ehrema. Wo vor Jahre d Dorebachloui der mehrer Teil vom Dörfli het verwüeschtet, het er is doch so nobel zwägghulfe. Alle Dank sy mir ihm schuldig. Guete, guete Ma, der Signor Buonomi.
- Wendel: **(einfallend)** Gsi! - Der Buonomi isch tot. D Donna Bianca isch tot - die ganzi Familie Buonomi lyt uf em campo santo, uf em Friedhof z Mailand. Bis uf ei Tochter - d Signorina Angela.

Götti: Was du nid seisch! Schad! Sy bravi Lüt gsi. Aber wo isch de d Angela? Sie het doch albe so Gspass gha, üsi holperigi Sprach z lehre.

Wendel: I ds lääre Huus Waisechind ufgnoh. Isch ne Schwöschter u Muetter gsi. Sorella Angela hei re die ältere gseit, la bella Mamina die chlyne. I der Stadt het si gly nume no „mama dei poveri bambini“ gheisse: Muetter vo de arme Chlyne. Aber der Tüfel isch geng heiter wach. Es isch de Lüte uheimelig worde, dass d Angela mitts under de Chrankne isch gsund bliebe. Mi het afah chüuschele gassuf, gassab. Vo „strega“ - vo Häx isch gmugglet worde. ‘S het en Uflouf gäh - im Pallazzo alls churz u chlyn gschlage. „Strega, strega!“ hei si Brüelet. „Uf e Schytterhufe mit ere.“ - Aber d Angela Buonomi - isch verschwunde gsi.

Gotte: Arms Chind!

Götti: Und wie bisch du de dür das Sodom dürecho?

Wendel: Schlächt! Alls, was us der Stadt chunnt, wird verjagt. Mit Hünd wird me us de Dörfere ghetzt. Mit Steine säge si eim Gottwilche. Zantume stande Wache und jage di abwäg. Nüt überschunnsch z ässe, nüt überchunnsch z trinke.

Gotte: Worum sy de die Lüt eso wüescht?

Wendel: Sie - sie hei Ängscht.

Götti: Vor was de?

Wendel: **(merkt, dass er sich in eine neue Gefahr begeben hat)** Vor em Chrankwärde.

Gotte: Was isch de das für ne Bräschte, wo die Lüt dert hei?

Wendel: Es isch - es sy - die schwarze Blaattere!

Alle: **(weichen entsetzt und aufgescheucht zurück)** Jesses, die schwarze Blaattere! - Myn Gott, d Pescht! **(immer lauter)** D Pescht! D Pescht! Der schwarz Tod!

(Auch Götti und Gotte sind zum Kreuz zurückgewichen.)

Josi: **(drohend)** D Pescht, seisch du? **(bückt sich nach einem Stein)** Un e settige Chram bringsch du nis da i üses Tal übere?

Stefi: Die schwarze Blaattere! Hesch is se vielleicht scho i üser Hütte gschleipft, du elände Süüchegrämpler du?

Wisi: Afe alles i Grundsode vernüdere u de no settigs! Über d Flueh us mit ihm! **(Sie ergreifen Steine.)**

Wendel: **(richtet sich langsam auf)** Das isch ds Gottwilche vo deheime - Steine statt Brot. Wie ne rüdige Hund verjagt. **(Er geht nun seinerseits drohend vor)** Rüeher mi kene a, süsch...

Josi: Mach dass d wäg chunnsch, gäb is d Pescht i de Chnoche hocket.

6. Auftritt

(Severin eilt herbei und stellt sich zwischen Wendel und seine Gegner.)

Severin: Halt, Wändel, gäge die Loui verrichtisch du nüt. La mi mache. **(Sich gegen die andern stellend.)** Und dihr da, drei Schritt ewäg! Es isch Friede botte.

Wisi: Friede botte!? Rüeher ne a, so chunnt der Schwarz Schade über di, und churzum hesch der ewig Friede.

Severin: Nume gspöttlet, Wisi, aber nid mit settigem. Rächt muess Rächt blybe. Was hätte mir süsch no Sichers?

Thys: Abe isch dür dä da alles unsicher worde.

Severin. Götti, du hesch da vo Rächts twäge d Gwalt. Isch Wändel schuldig oder nid?

Götti: Er isch schuldig. Er het frömnds Guet gno. Da druff steit der Tod.

Severin: Über Gsetz und Rächt us git es no Gnad und Erbarme.

Josi: Gnad und Erbarme? - Häb Erbarme mit eim wo undergeit, und er rysst di sälber i Würbel.

Severin: Das isch es schlächts Fürwort vo eim, wo zersch a sich sälber dänkt. Götti, het eine däm Ma z bescht gredt, wie ds Gsetz will?

Götti: Nei!

Severin: **(schaut um sich)** Also keine? - De tuen is! Überlah mir dä da und i stah guet für ne.

(Protest der andern)

Götti: Sy Schuld isch klar a dr Sunne. Für das blybt nume no der Strick oder d Todflueh. Er ghört em Volch.

Josi: Oder wott der Wasserhüeter öppis derwider ha?

Severin: Er het's i der Not gmacht, und da cha keine für sy Tuget bürge. Gloubet mir: Hunger isch e böse Vogt.

Josi: Mir bruuche hie gar kei Predikant meh.

Peter: Der Chnüppel isch gmacht!

Josi: Mildi Richter sy i de Bärge nüt nutz. Lue du zu dyne Wasserleitine.

Götti. **(zurechtweisend)** Josi...

Severin. **(ruhig und überlegen)** Hesch es no geng nid verwärchet, dass die nid di für Wasserhüeter hei usgmehret? Bis so guet und lah mi us em Spiel. Es geit jetz um dä da, und dä het nume eis Läbe.

Thys: Mir hei o nume eis Läbe, und är dert chan is no das stähle.

Severin: So heit doch nume nes Gymeli Erbarne und stellet ne wieder a d March, dass er zum Land us geit.**(zu Wendel)** Das isch hert, i weiss es, aber du muesch es begryfe.

Wendel: **(verzweifelt)** I wott nümme zugg i die Höll! Hei wott i! I Mühlbachbode hei! **(Macht wieder Anstalten auszubrechen.)** Laht mi us, sägen i! Laht mi us , oder...

Einzelne: Uf ne! Furt mit ihm. Über d Flueh us i ds Tobel abe!

(Severin stellt sich den Andringenden entgegen, wird überwältigt und festgehalten)

Wendel: **(schreit)** Dass euch alli d Pescht früssi! **(Plötzlich nach hinten rechts sich durchschlagend)** Di! und di, und alli!

(Die andern dringen nach. Tumult. Glöckeln der fliehenden Schafe. Severin wird nach links vorn gestossen. Da lassen seine Bedränger von ihm und eilen Wendel nach .Wie Severin sich anschickt, Wendel zu Hilfe zu eilen, hört man dessen fürchterlichen Schrei. Die Zurückgebliebenen halten erstarrt inne. Severin taumelt zurück. Plötzliche Stille.)

Alpvögtin: Um ds Gottswille! Sie hei ne über d Todesflueh usgsprängt.

(Alle ausser Severin zögernd nach rechts ab.)

7. Auftritt

(Severin begibt sich zum Kreuz, schaut in die Tiefe und wendet sich schauernd ab. Da eilt auch schon Madrisa herbei.)

Madrisa: Was isch gscheh? Wär het so gschroue?

Severin: **(hält sie zurück)** Wendel! Sie hei ne i Tod gsprängt.

Madrisa: Myn Gott, warum das?

Severin: Er het si a frömdem Guet vergriffe. Das choschtet ds Läbe.

Madrisa: Aber er het doch mir welle hälfe.

Severin: Ds Gsetz vo de Bärge isch es herts Gsetz.

Madrisa: Und wär isch Richter?

Severin: Dasmal ds Volch, und das richtet sträng.

Madrisa: (nach einer Weile schmerzlichen Besinnens) Wendel tot? Guete, guete Wendel, wie söll i dir das danke?...Bim Rette und Hälfte undergange...

Severin: Es isch nid nume das, dass sie so hätzlos sy gsi mit ihm.

Madrisa: Was de süsch no?

Severin: Die chalt Angscht vor em schwarze Tod. Und vor em eigete Stärbe erstickt ds Erbarme.

Madrisa: So han i kei Möntsch meh, wo mir guet will. Ach, wär i doch i de Flüehne...

Severin: Me darf nid so rede. Es weiss kei Möntsch, was der Himmel no mit ihm im Sinn het.

Madrisa: Was söll i jetze, so alleini?

Severin: Dihr syt nid alleini. Bi nid i no da?

Madrisa: Dihr? Ja heit dihr nid o Angscht?

Severin: Vor was söll i mi förchte?

Madrisa: Vor der Pescht! Vor em schwarze Tod, wo n i vielleicht vertrage.

Severin: Nei, vor däm han i kei Angscht. I weiss eine über de Bärge. Dä füehrt mi scho, won i düre muess. Und a me ne Förchthans het weder Gott no der Tüfel Freud.

Madrisa: Dihr weit euch mynere anäh?

Severin: Dihr traget am Schwärschte, wo ne Möntsch cha z trage übercho. Am ene schwäre Härz. I weiss, wie das isch. Drum muess i euch hälfe. Das isch doch eifach. - Chömet zum Füür, es chuehlet scho.

Madrisa: O, grazie mille! Danke, danke! **(Sie folgt Severin zum Feuer, wo sie sich niederlässt und in die Glut starrt. Plötzlich fährt sie, von Angst gepeinigt, auf und macht Miene zu fliehen.)** Aber die andere, wenn die mi gseh und wei wüsse, wohär i chume?

Severin: **(der sie zurückhält)** Heit kei Chummer. Wär mit em Wasser läbt, langi Zyt, dä lehrt schwyge. I stande zu Euch, ma cho was will.

Madrisa: Dihr weit mi nie verrate?

Severin: Ewig nie!

Madrisa: Niemerem säge, wohär dass i chume?

Severin: Es isch versproche.

Madrisa: Grosse Dank!

Severin: **(Madrisa wieder zum Sitzen nötigend)** Darf i nach Euem Name Frage?

Madrisa: **(erschreckt sich abwendend)** Nei, bitte, nei! Süsch wüsse alli, dass i ne cha der Tod bringe. - Und i wett nid drus müesse, wie dä guet Wendel. -I wett gärn no öppis verrichte uf der Wält; wett no für öpper da sy. Möcht anderne Möntsche wärt sy. Drum darf niemer wüsse, wär i bi. Nei, nei! Fraget mi nie. Süsch muess i furt. - Und dert, wo n i deheime bi, wartet kei Möntsch uf mi. - Ach, was bin i hüt no? Nüt meh als e Möntsch ohni Deheime, wo der ander nötig het. **(Plötzlich wieder eindringlich.)** Numen eim giben i Antwort, wenn er mi nach mym Name fragt...

Severin: Und dä fragt nie. Es isch o versproche.

(Madrisa drückt Severin stumm die Hand; Pause).

Severin: Darf i euch dä Name gäh, won i mir für euch ha usdänkt?

Madrisa: Das wär?

Severin: Die bösi Wand, won i euch hüt ha dörfen abe hälfe, heisst Madrisaflueh. Die söll eue Name sy.

Madrisa: Madrisa? Madrisa! - Madre, das bedütet: Muetter. - Madrisa - wie Madre Maria. E schöne Name. Und i möcht ne in Ehre trage.

Severin: Er passt zu euch.

Madrisa: Und wär syd dihr?

Severin: O, da isch nid viel z säge. i bi der Wasserhüeter vom Tal. Wohne ganz nach, uf Gärtlisbode.

Madrisa: Alleini?

Severin: **(halb abgewendet, sinnend)** Mir sy üsere drü gsi. Aber i ha my Frou gly müesse uf e Chilchhof bringe. So sy mer nume no zwöi. - Und ds Sabineli het kei Muetter meh...

Madrisa: Sabineli het kei Muetter meh?...Schad! - Erzellet wyter!

Severin: Das isch alles, wo der Severin Zubriggen weiss z erzelle.

Madrisa: Es isch gnue Severin, für dranne ärscht z wärde und z wachse, gället?

Severin: **(horcht plötzlich auf nach rechts hinten, erhebt sich, späht in die einsinkende Dunkelheit.)** Isch da öpper ume Wäg?

Madrisa: **(stellt sich wie Schutz suchend hinter Severin)** Wohi söll i?

Severin: Dert zum Chrüz. Dert darf euch niemer öppis z leid tue. **(Er führt sie zum Kreuz. Er versichert sich von dort aus.)** Es isch nüt. Wartet en Augenblick. I will doch no gschwind eui Sache gah reiche wo mer däne am Waldegge hei abgleit. Blybet da. I chume grad ume. **(Er geht nach links vorn ab.)**

8. Auftritt

Madrisa lehnt sich an das Kreuz, schaut talwärts. Der Mond wirft ein weiches Licht auf sie. Da erscheinen von rechts Josi und Binia, die anscheinend etwas suchen. Sie unterhalten sich flüsternd.

Josi: **(etwas verärgert)** Binia, wo hesch das Tüechli zletscht gha?

Binia: **(zum schwach glosenden Feuer huschend)** Da bim Ffür.

Josi: Mi gscht ja nüt meh, Da treit alls Sueche nüt ab. Mir sy vergäbe da ufe cho.

Binia: Vergäbe? - Josi! Chumm mir wie es Raschtli absitze. **(Sie zieht ihn auf den Sitz beim Feuer nieder.)** Du bisch jetz sövel höhn, dass i di no einisch da ufe gsprängt ha?

Josi: Nei, das nid. Das Tüechli reut mi ja sälber.

Binia: I ha's vo dir übercho, denn wo du für mi bisch cho frage. Es isch mys Bruttüechli. Zürn mer nid, Josi. Es chunnt scho wieder vüre. Und derfür hesch jetz halt mi.

Josi: Ach, i zürne ja nid.

Binia: Das isch lieb vo dir...Du, freusch di o?

Josi: Freue? Uf was?

Binia: E, wie chasch ou frage!

Josi: Ah, uf ds Hochzyt? - Ja - scho...

Binia: Du, i gspüre, es plaget di öppis. Säg mr, was es isch. **(Sie will ihren Arm um seine Schultern legen.)**

Josi: **(entzieht sich ihr unvermittelt; erregt)** Du darfsch mi nid eso arüehre. I ha der Wendel i d Finger gno. Vielleicht het er mi scho vergiftet. Und i stecke di o no a.

Binia: **(weicht zurück)** Das isch doch nid mügli!

Josi: Und i wett no läbe! **(steigernd)** Läbe wett i no! **(fährt gequält herum.)** I muess no öppis ha vom Läbe. Viel muess i ha! **(Reisst Binia heftig an sich.)** Alles wott i ha! Du! Du! **(Da beachtet er plötzlich Madrisa.)**

Binia: Josi! bin i dir nid gnue?

Josi: **(lässt ab von Binia, richtet sich auf. Ohne einen Blick von Madrisa zu lassen. geht er Schritt vor Schritt, vorgebeugt auf das Kreuz zu. Binia schaut ihm nach, folgt ihm, nach rechts ausweichend)** Wär syt dihr? **(Das Mondlicht fällt heller und heller auf Madrisa. Sie richtet sich hoch auf, schweigt aber.)** I frage, wär dihr syget! **(Binia eilt hinter Josi. Madrisa erhebt langsam die Rechte zu einer abweisenden Gebärde.)**

Binia: Josi, chumm wäg vo da!

Josi: Zum dritte fragen i: wär syt dihr?

Madrisa: **(hebt auch die Linke. Da schweigen die Wasserhämmer. Es ist totenstill.)** Madrisa!

Binia: Du, das isch e verlorni Seel. Vergryf di nid an ere, das bringt Unglück. - Ghörsch, d Wasserhämmer schwyge scho.

Josi: (schüttelt Binia ab) So mynetwäge doch. Alls wott i ha! **(Er will sich auf Madrisa zu stürzen. Da fällt ihr Mantel zur Erde. Der Mond scheint voll auf die helle Gestalt am Kreuz.)**

Madrisa: (ruft) Severin!
(Josi taumelt zurück)

Severin: (heraneilend) Madrisa!?! **(Er lässt das Bündel beim Feuer zur Erde fallen, stellt sich zwischen Madrisa und Josi und erkennt diesen.)** Josi? Du?

Josi: (feindselig) Ja, nume der Josi Rytz. **(Er deutet auf Madrisa.)** Wär isch die da?

Severin: (weicht aus) Gib Friede, Josi!

Josi: Hesch se ändlich gfunde?

Severin: Wän?

Josi: **(plötzlich in ein böses, höhnisches Gelächter ausbrechend)** Dy Mailändere! Dy edli Mailändere us em Gletscher! **(Er wendet sich ab, stürzt lachend davon.)** Hahaha, der Wasserhüeter het sy edli Mailändere gfunde!
(Severin folgt Josi einige Schritte)

Binia: **(mit kleinen Schritten auf Madrisa zu, lässt sich vor dieser auf die Knie)** Madrisa, zürnet ihm nid!

Madrisa: **(richtet Binia sanft auf)** Häb nid Angscht. Bhalt ne gärn. Er het di nötig.

Binia: **(ganz in Madrisas Bann geht rückwärts weg)** Danke, danke, Madrisa! **(Wendet sich und geht eilig nach rechts ab.)**

9. Auftritt

- Severin: (zurückkommend) Isch euch öppis gscheh?
madrisa: Nei, Severin, aber i bi froh, dass dihr wieder da syt.
Severin: (neben Madrisa) I bi immer da für euch, Madrisa.
Madrisa: Es isch guet, das z wüsse.
Severin: Und wenn i ds Unguete nümme ma erwehre, so isch no eine über üs allne.
Madrisa: Er mach's wies ihm wohlgefallt.

(Pause. Severin nimmt Madrisa bei der Hand und führt sie neben das Kreuz. Beide stehen im vollen Mondlicht.)

- Severin: (deutet in die Tiefe) Da unde lyt ds Dörfli im Tal. Und die wo drin wohne, wüsse nid, dass schwäri Zyte underwägs sy.
Madrisa: Schwäri Zyte?
Severin: Ja, ds Wasser isch ergange. Das bedüet Hunger und Chrankheit. D Wasserleiti schwygt, und der Wasserhüeter cha nid hälfe.
Madrisa: O, 's isch schwär, we me nid cha hälfe!
Severin: I muess dem Meischer vo allne Wasser aaha, dass är hälfi. **(Er stellt sich zuvorderst an den Fluhsatz.)**
Madrisa: **(lehnt sich knieend ans Kreuz)**
Severin: **(ruft durch die hohlen Hände die Bitte um Wasser)**
Du, Herr und Gott über üsne Bärge,
mach wieder fröhlich
was da läbt gäge Morge und Aabe;
chumm hei i dys Land, tue's wässere, mach's rych!
Gottes Brünneli het Wasser gnue!
Lass grate üses Gwächs!
Tränk d Fuhre vo üsne Ächer,
und mach füecht mit Räge dys Land!
Sägne üs Chrut und Chorn!
Füll ds Jahr mit dym Guet,
dass wieder luschtig stande die Matte,

und d Weide sygi voll Schaf
und d Täler voll Chorn, und alles si freut
und singt vo dyr ewige Güeti. (Nach Psalm 65.) -
Die heilige Wasser bhüet is Gott
und dihr, liebi Heiligi, alli! Ame!

(Ende des ersten Aktes.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Zweiter Akt

Bühnenbild: Beim „Ryche Brunne“. Links Tannengruppe. Am Fuss einer Tanne im Mittelgrund ein Bildstock, mit Blumen geschmückt; links im Vordergrund Steinblock als Sitz. Rechts vor einem blühenden Holunder ein Brunnen mit hölzernem Trog. Daneben rohe niedrige Ruhebänk. Das Gelände steigt nach links an. Im Mittelgrund Alp-matten. Hintergrund Berge (etwas höher gestellt). Es ist Nachmittag eines sonnigen Maientages.

1. Auftritt

Madlen und Zilli

Sie sitzen am bereits geschmückten Brunnen. Madlen windet Binias Hochzeitskranz. Zilli reicht ihr die Blumen.

Madlen: (die Arbeit beendend) So, jetz het's doch no ne Brutchranz für Binia mögen ergäh.

Zilli: I ha gwüss bal Chummer gha, i chönni nid gnue Meiezüg zsämetrybe bi der Tröchni wo isch zäntume.

Madlen: Sider däm Abe, wo sie Wändel hei über d'Flueh us gsprängt, schwyge d'Wasserhämmer. U we de afe ds Gjät schlampet, de isch es wyt ume bös.

Zilli: Da geit aber e Durscht verlore. Lue, üse Ryche Brunne güderet o nume no so nes paar Träneli. Nu, we nid gnue Wasser ume isch, so tröschte mir is hüt halt mit eme Schlüheli Wy oder zwöine.

Madlen: Du, de wirsch de aber wieder luschtig u tuesch wie nes Übergitzi. Weisch no, dä Hustage, am Abesitz bi Imhofs, wo de vor Überigi schier all Stabälle hesch über-tütschlet. Aber denn het dr Brüggler Peter o gar grüseli der Chratz gmacht.

Zilli: Jä, wenn zum Güggeli, soll me de ds Füllli la gumpe, we nid hüt, wo's e Sächsspänner git! Dänk doch o: Drü Verhänk, drümal vom Stägefessli! Grad sächs Ringe! Das git ja scho fasch e Chöttli!

- Madlen: We nume keis vo dene Ringli springt, süsch isch die ganzi Chötti nüt nutz. Du weisch ja: We numen eis vo dene Paar abhänkt, so isch für die andere für nes Jahr fertig ghochzytet.
- Zilli: Was wett jetz da no la gah? Emel afe bi Ziska u Loni isch guet gschmiedet, und Binia u Josi? — Abah, das wär ja: Der Schatz amene Ärveli ha u ne nid vermüntschele.
- Madlen: Ah, du weisch also Bscheid! I meine in Sache Ärveli und so wyter, etzätera.....
- Zilli: Worum sött i nid? Peter un ig sy emel afe enand keis schuldig bliebe.
- Madlen: Jä, heit er ech de nie verrächnet?
- Zilli: Alben einisch wohl. Aber für's mache z stimme, sy mer halt de albe no einisch drüber.
- Madlen: Äbe, und Peter syg schynt's mit em Einmaleins nid so ganz sicher im Sattel.
- Zilli: Das isch i däm Stück dänk gäbig, oder nid? — U de han i ja no nes Jährli Zyt, für ne z'bschuele.
- Madlen: Jä so! Dihr wettit de über ds Jahr....
- Zilli: **(einfallend)** Aber bestimmt sicher. De chönnet dr de üs liede: **(singt, Madlen stimmt ein)**

Was wünschen wir euch, ihr Hochzeitsleut?.....

2. Auftritt

Sie werden von Binia unterbrochen, die von hinten links aufgetreten ist, unruhig nach dem Tale ausgespäht hat und nun hastig zu den beiden tritt.

- Binia: Grüess di, Madlen! Grüess di Zilli! Heit dihr.....
- Madlen: **(Binia unterbrechend)** Eh, da isch ja üses Brütli! Grüess di Gott, Binia!
- Zilli: **(singend auf Binia zu)** Was wünschen wir dir, du freudige Braut, was wünschen wir dir? **(gesprochen)** Der Jungfrau Binia Burgener, zuekünftiger Frau Rytz zu ihrem Tag viel Glück und Säge, und — **(rasch**

hervorsprudelnd) und über ds Jahr öppis Zabligs i d'Wagle. (**überreicht ihr mit tiefem Knicks den Hochzeitsmeien**)

- Binia: O du Pfiiri! Das passiert jetz afe no gar nüt.
Zilli: (**abwehrend**) Ein Ehstand ohne Chinderschrei, gleicht einer Henne ohne Ei!
- Binia: Bisch geng der glych meisterlosig Ganggel...
Madlen: Jetz müesse mir jedefall zersch luege, ob das Chränzli da passi. (**setzt es Binia auf**) Binia-Brütli, du gfallsch mr. I wünsche dihr emel de rächt viel Gfreuts i ds Hus.
- Binia: Hüb grosse Dank, Madlen. Nume...
Madlen: Was isch?
Binia: Säget, heit dihr Josi nüt gseh?
Madlen: Nei, gseh han i Josi nüt. Du sollisch dä o nid müesse zueche muschtere. Dä ghört jetz zu dihr hei.
- Binia: Er het si drum no nüt zueheglah, und i weiss nid, was i o söll danke. Er isch so gar nümme der Glych die letschi Zyt.
- Madlen: Das bildisch du dihr numen y. Und d'Brut söll ja nid underem Dachstrouf wäg. Am Änd isch er underwyle cho und wartet deheim uf di.
- Zilli: Das glauben i o. Lue, bim Mannevolch kennsch di halt nie us. Was die im Gürbi hei, hei sie nid i de Füesse. Säg ihm de nume was gattigs, u la di nid tschöple.
- Binia: Das chönnt jetz no sy, dass er... E, jetz muess i aber gah, stüensch behauptet er no, i syg ihm nache glüffe. Das hätt er mr no lang für, dä Chlööti. So adie mitenand! (**hastig wegeilend**) Und heit vielmal Dank für e Chranz! (**ab**)

3. Auftritt

- Madlen: (**schauf ihr kopfschüttelnd nach**) I weiss de nid, o die Chötti hüt sövel guet het.
- Zilli: Wäm sy Ring meinsch de, dass chönnt la gah?
Madlen: Äbe — Josis!
Zilli: Du bisch nid....! Was isch de da Unguets?

Madlen: Hesch du no nüt ghört dervo? Sider der Wändel-Gschicht fländeret er geng i de Weiden ume u chunnt mängisch nid vor em erschte Güggelchrähj ume hei.

Zilli: Het er geng no Angscht wäge de schwarze Blaatere, dass es ne so desume trybt?

Madlen: Nei, es isch öppis, wo für d'Binia no schier schlimmer isch! — Es heisst, er heig en anderi gfunde. Die heig ihm so i d'Ouge gschiene, dass Binia isch i Uglanz cho.

Zilli: Was wär de das für ne Stärn, won er nach ihm gugget?

Madlen: Äbe, weiss niemer öppis von ere.

Zilli: Binia o nid?

Madlen: I gloube wohl. Aber es cha si guet zsäme näh u laht si nüt amerke.

Zilli: Das wär aber e minderi Sach.

Madlen: Äbe wär's! — Nu, warte mer ab.

Zilli: I will de jedefall Peter hirte, dass er die Manier vo Stärnegugge gar nid lehrt.

Madlen: Verrächne di de nid. Mannevolch, wo öppis nutz isch, vertreit nüt minder weder ds Pantöffele.

Zilli: Häb nid Chummer! I will ihm de scho ds rächte Flötli blase derzue. **(horcht nach rechts)** Los, i gloube gwüss, sie rücke scho a. I will esmal gah überluege. **(geht nach rechts ab, während Madlen sich mit dem Kranz am Bildstock zu schaffen macht)**

4. Auftritt

Götti, Severin, Sabineli und Madlen

Götti und Severin mit Sabineli, das ein Kränzlein in der Hand trägt, erscheinen von rechts. Madlen geht ihnen einige Schritte entgegen.

Madlen: Grüess di, Götti! Schön, wenn d'Regierig zersch am Ort isch.

Götti: Grüess di, Madlen! Ah, du wosch di hüt o la underwyse, wie me Hochzyt machi, gäll?

Madlen: O das pressiert mir nid halb sövel hert. — Grüess di, Severin!

Severin: Grüess di Gott, Madlen! Schön hesch gehranzet. Das Meiezüg gfallt mr. Lue, Sabineli, da chasch de o no i d'Lehr.

Madlen: **(nimmt sich des Kindes an)** Wätermänt, hesch du es schöns Chränzli! Bärgbluescht u blauen Achermeie! Wo hesch die Blume här?

Sabineli: Vati het mr se brunge u mr zeigt, wie me nes Chränzli bindt.

Madlen: Das isch aber e liebe Vati, gäll? — Aber für wän isch de das Chränzli?

Sabineli: Mir wei's drum de nachhär dem Muetti uf e Chilchhof bringe.

Madlen: So, das isch schön, dass dihr ds Muetti nid vergäset. Jetz chönntisch mir aber o no chli hälfe.

(Sie gehen zusammen zum Brunnen, rücken den Kranz zurecht und bringen auf dem Simslein vor dem Bildstock noch einige Sträusse an, die dort untergebracht waren)

Götti: Severin, du seisch, es syg kes Wasser me i der Schöpfi?

Severin: Sie isch scho wuchelang läär.

Götti: Und die undere Quelle?

- Severin: Die sy ergange, und wo no öppis Nasses si vürelaht, schlückt's der Bode grad wieder.
- Götti: De wärde d'Brünne o gly schwyge? Das isch jetz emel o ne heillosi Sach!
- Severin: Hie, der Rych Brunne isch der letscht wo no louft.
- Götti: Mager gnue! Wo söll das use?
- Severin: Vielleicht, dass doch de öppe ds Wätter es Ysähe het.
- Götti: **(schaut nach dem Wetter aus)** Es macht gar nid Gattig. Wenn hei mr ds letschte Wülchli gseh? U wärs o nume so gross gsi, wie ne Bräntedechel?
- Severin: Es chehrt mängisch ungsinnet, und scho nes bravs Gwitter chönnt alles no guet mache.
- Götti: Wie hälfe mir is aber, bis wieder Wasser chunnt?

(Madlen eilt mit Sabineli herbei — Man hört das Juheien der anrückenden Hochzeitsgesellschaft. Götti und Severin räumen den Platz und führen rechts ihr Gespräch unhörbar weiter. Ihren Gebärden merkt man ernste Besorgnis an)

- Madlen: **(zu Sabineli)** So, du ehlyne Chumm-mer-zhülf, jetz nimm dys Chränzli und lueg guet derzue. Es chönnt o öpper Läbigem hert Freud mache.

(Sabineli begibt sich zu Severin. Madlen geht den Anrückenden entgegen und begrüsst sie)

5. Auftritt

- Madlen: Grüess ech, dihr Meiejumpfere. Was bringet dihr für ne prächtige Meiboum!
- Götti: Potz, dihr heit emel o toll agwändt. Rächt so, das git es wältsschöns Hochzyt hüür. Manglet nume, dass die drü Paar de öppe arücke.

- Zilli: **(von hinten geschäftig herbeieilend)** Me gseht no nüt von ne. Das längti emel no guet zu me ne chlyne „Hümpänggäng“.
- Götti: Afe der „Meierysler“ möchti de scho gärn gseh. Ohni dä geit’s de nid.
- Zilli: Also, dem Götti der „Meierysler“. Hüpla. **(es trällert zum „Antreten“ den Liedanfang)**

(Zum Liede treten die Maijungfern den Reigen um den Maibaum)

Jetzt will der Mei is grüesse.....

- Stefi, Ziska: **(treten von hinten auf und werden lebhaft begrüsst)**
Grüess ech alli zsäme! — Grüess di Chuppele —
Grüess di wohl, Götti!
- Götti: Lue da, Ziska und Stefi, sy die Erschte! Die hei gneue vo däm länge Warterli.
- Ziska: Gsehsch jetz, Stefi, i ha doch geng hinderha, mir welle de nid z’früh cho, dass sie no meine..... Aber du hesch so ghüschteret und es schröcklichs Pressier gha.
- Stefi: O du, es isch aber o zum Vergitzle, bis so nes Wyber-vöchli ygrumpft isch.
- Götti: Derfür hesch jetz aber o nes millions es styfs Brütli. Und i troue, vo morn a gang’s de scho öppis echli tigger. O wägem Pressiere: Götti isch dennzemale syr Phrosine o scho bim erschte Sunneglitz underem Läubli gstande. Aber gäb wien er gstämpferlet het, der Petrus het destwäge ke Puuss a syr alte Zyträchnig ggänderet. **(klopft Stefi wohlmeinend auf die Achsel)** Me muess nid Blueme us de Chnöpf welle chnüble, süsch ergah sie und freue eim nüt meh. — Vom Schönschte isch doch — uf öppis Schöns dörfe warte.
- Zilli: He, dihr zwöi, lueget: Die Ledige und Halbledige wetten euch no usesinge, wie’s der Bruuch isch. Weles Gsäzli weit er? — Öppe: Won i ha mys Schätzeli

gnoh... Oder: O, du liebs Ängeli.... **(nun regnet es Vorschläge von allen Seiten)** Buebeli, wenn de meitele witt, schiess mer nid so dry.... Chumm mer nid geng vor mys Lädeli..... Wenn eine tannig Hose het... Ds „Fidirunggunggänggeli-fidiloramejaja....

Ziska: Nei, dihr Läcker, ganz angeri Währig. Mir hätte am liebschte: Wenn alli Bränneli fliesse....

Alle: **(durcheinander)** E dank, das isch ja Ziskas. — Ja, wenn sie nume alli täte fliesse! — Ds Bränneli-Liedli, exakt, näht das! Natürli wäge de blaue Ängeli... Das hät me ja egetli chönne wüsse! **(und so weiter. Sie singen)**

Wenn alli Bränneli fliesse.....

(Die Maijupfern können dazu wieder einen zierlichen Reigen treten. Beifall. Während des Liedschlusses kommen Wisi und Loni ziemlich eilig von rechts hinten an und treten zum Götti)

Loni: Sy mir die Letschte?

Götti: Nei, es geit grad no i ds Mäss. Aber es gnohts — es gnohts wär's jetze verrichtet gsi. Grüess ech zsäme.

Loni: Da hesch es! Da geng gseit, är söll uf Rücke ha. Aber bis' dä im Stall dem Chroni und dem Falb und dem Bläss und dem Tschägg het Adie gmacht gha, hät üsereine us allne Nähte chönne fahre.

Wisi: **(gemütlich)** Eh, derwyle hesch du chönne i dys Spiegelschirbi gugge und di usfigüre, u wenn de jetze z'fride bisch, so gfallsch mer no grad einisch so guet.

Götti: E Loni, i wett jetz da nid, d'Bisenäbel abelah. Es isch jetz derfür deheim o alles i dr Ornig und dihr chönnet ungsorget Hochzyt mache. Ds Tuble wurd i uf speter verspare. Der Chrieg faht ersch morn a. Machet's emel

- de gnädig. — Aber lueget, das Jungvolch wott ech usesingene. Weles weit er?
- Wisi: E singet dihr ds „Bärgblüemli“, de zieht Loneli d’Chläili grad wieder y.
- Alle: **(durcheinander)** Bravo, de isch wider heiterglanz! ...Es wätterbruns Hüsi.... Ah, das vom Chruselihoor und Zügs und Gschichte.... Das chöit er ha! **(sie singen)**

Es wätterbruns Hüsi.....

(Wisi und Loni haben während des Gesanges begonnen, sich zum Takt im Tanze zu wiegen. Bei den Schlussworten des Liedes umhalst Loni ihren Schatz)

- Loni: Aber jetz wott es drum!
- Zilli: Zueluege, wie si tanze, isch ja scho schön, aber sälber tanze freuti mi no mehner Peter la die vüre! Sie chöi üs o eine mache.
- Peter: Jä, Zilli du geisch allwäg doch öppe nes Jahr vor.
- Zilli: Und du geng drü Müntschi hingerdry. **(es fasst Peter kurzerhand zum Tanz)** Singet dihr is „Schätzelis Schuech“ und hälfet der Chehr mache. Peter het drum allein nid so viel Dörfi.
- Peter: **(will Zilli bei den Ohren fassen, es entwischt ihm aber. Fröhliche Hatz, indessen sich die andern Paare aufstellen)** Du chätzibocks Gybeli du.... I will dr jetz de dr Flachs stryche!
- Zilli: Gäbeli! Gäbeli! Ha wär guet! **(schlüpft zwischen den andern Paaren durch)**
- Die andern: **(rufen)** Gss-gss-gss! Nimm sen am Bändel! — La der Haas nid loufe, wo de scho a de Löffle hesch!
- Zilli: **(dazwischen rufend)** Sälder Löffel!
- Andere: Aha, da isch öppis uberta, wo über ds Jahr söll agrichtet wärde. — No chli wohl viel Pfäffer drinn.

- Götti: Potz, die zwöi Rössli müesse si scho no nes Jährli zsäme gwahne, für dass es de guet hottet. Aber laht's jetz gälte! — Wo sy „Schätzelis Schueh?“
- Zilli: **(anhaltend, zierlich den Rock hebend)** Da sy sie! Glänzig u tanzig. Chumm, Peterli, bisch wieder lieb, darfsch de mit mer das Chehrli mache!
- Peter: So mira wohl! Aber es anders Mal chunnsch mer de nid so gäbig ab der Zetti, dass ds nume weisch. **(zu den andern)** Also: La scarpetta!

Nei, dys Schüehli steit der artig.....!

(Während des Tanzes haben sich die Maienjungfern mit dem Maibaum in den Hintergrund verzogen. Der ganze 5. Auftritt muss sehr lebhaft gestaltet werden und natürlich ablaufen. Der 6. Auftritt aber wird immer schwerflüssiger und bedeutsamer)

6. Auftritt

Nachdem Singen und Lachen über das Tänzchen vorbei sind, wirft sich der Götti in Positur.

- Götti: So es isch mache! D' Sunne heltet gäg em Rötihorn zue. Mir wei i Gottsname drahi. **(schreitet gewichtig zum Bildstock)**

(Ziska und Loni entwischen ihren Gespanen und verstecken sicher hinter den andern)

- Götti: Ehrbari Tallüt! Liebi und gueti Fründ! I biete Friede und verbiete Unfriede! — Es isch euch allne chünds, dass der ewig Gott, Schöpfer Himmels und der Ärde, bi der Erschaffig aller Dingen auch der Ehstand het ygsetzt, geheiliget und gsägnat. Das danke mir ihm hüt und alli Zyt. — Es isch i üsem Tal Bruuch und gueti

alti Ornig, dass am Tag vor Petronella drü Paar i Ehstand chönne träte. Syn es weniger als drü, so bhertet Gsetz und Bruuch, dass ds Verspräche still steit, bis dass über ds Jahr die Dreizahl hie am Chappeli bim Ryche Brunne steit. Uf hütürige Petronellatag isch erfüllt die heilig Ornig. Es hei sich zur Eh versproche und i bieten uf die ehrsame Jünglinge und tugethafte Jungfraue: Stefan Lommatter mit Franziska Julen, —

Götti: Alois Imseng mit Appolonia Siegen und Josi Rytz mit Binia Burgener!..... Wer will Ysprach tue, mach's jetz oder schwig nachhär!! **(Pause)** Es isch kei Widerred. So rüef jede sys zuekünftig Ehgemahl zum Chappeli, dass mir der Afang machi und alles wohlgrat!

Stefi: **(tritt vor)** Franziska Julen, i spriche di a für d'Eh!

Ziska: **(schlüpft hervor)** Stefi Lommatter, verprochen isch versproche! I bi da!

(Sie treten vor den Götti)

Wisi: Appolonia Siegen, i spriche di a für d'Eh!

Loni: **(kaum dass Wisi es aufgerufen hat, eilt es Wisi in die Arme)** I bi da, Wisi Imseng! Versprochen isch versproche! **(beide stellen sich neben das erste Paar)**

7. Auftritt

Alle: (schauen nach Josi und Binia um; Geflüster) Josi?
Wo isch Josi? Und Binia?

Götti: (nachdrücklich) I rüefen uf das dritte Paar!

Gotte: (führt nach einer Weile Binia von links her in den Ring, schaut sich um! Binia blickt beschämt zu Boden) Josi Rytz! Binia Burgener isch zur Stell! Als Alpvögtin biete i di uf zum Ryche Brunne!

(Nach einigem Stillschweigen, Bewegung im Hintergrund. Peter und Thys nötigen Josi in den Ring. Josi scheint benommen)

Binia: (blickt auf) Josi? Du! (eilt auf ihn zu) Bisch doch no cho! Bis Gottwilche, Josi!

Josi: (übersieht die dargebotene Hand) Nume hübscheli, Jungfrou Binia Burgener! So gleitig laht si Josi nid verbändle.

Gotte: Was isch das für ne Red? — Was söll das bedüte?

Josi: Dass i mit dere da nit wott gemeine! Hüt nid u morn nid!

Ziska: Isch settigs ou afen erhört?

Wisi: Was sölle mer de, wenn du däwäg Leih lounnisch?

Gotte: Josi, versproche isch versproche! Sowyt me weiss, het bis hüt nume der Tod es settigs Versprächen glöst.

Götti: Josi Rytz, i biete di zum dritten und letschte Mal uf. Die andere Paar warte!

Josi: So warte sie äbe bis über ds Jahr. Ihretwäge stahn i nid zueche.

Gotte: Jetzt gib Bscheid: Worum hesch du so Sinn gänderet?

Josi: (geheimnisvoll) Wil i öppis Bessers weiss! Denn am Abe, bim Staffelchrüz, han i se gseh! E Vürnämi, e Fyni, schön, wie keini isch im Tal. — Und siderhär suechen i se, sueche se, und cha se nid finde.

Gotte: Es geit jetz hie nid um derigs Gspünnscht. Chumm da zum Brunne! Lueg i sy Spiegel! Er zeigt wahr, und d'Wahrheit het nume eis Gsicht. I frage di zum

letschte: Isch das da im lutere Spiegel en Ehremaa, oder isch er's nüme? Gib Bscheid, klar wie das Wasser: Versproche? — Oder broche? **(das Folgende sehr rasch)**

Josi: **(reisst sich plötzlich von der Alpvöglin los, spukt ins Wasser und schreit)** Also: Broche! sägen i! Broche!!!

Binia: Josi!!

Severin: **(ist hochgefahren)** Wär i ds Wasser spöit, spöit dem Herrgott i d'Auge! Das zahlt si ume!

Josi: **(voll Hass)** Schwyg du.... du... Ehremaa.

(Sie messen sich mit Blicken. Alles entsetzt sich. Josi setzt sich mit betonter Starrköpfigkeit links auf einen Stein)

Götti: **(da alles ihn anblickt, gespannt darauf, was er nun vornehme)** Ehrbare Tallüt! Liebi Fründ! Ornig und Bruuch sy heilig. Ds Gsetz isch hert. **(zu den beiden Paaren, die ratlos vor ihm stehen)** Wenn nid es dritts Paar vor ds Chappeli steit, bevor d'Sunne z'Gnade geit, so chan i euch nid zsäme gäh, und ds Verspräche blybt stah bis über ds Jahr — I warte!

Binia: **(wirft den Kopf zurück, nimmt den Kranz ab, tritt bestimmt vor Josi hin und bietet ihm den Kranz an)** Mit em Chranz giben i dihr dys Verspräche ume und löse di. Mys Verspräche blybt stah. Und dank dra: Binia cha warte!

Josi: **(nimmt lässig den Kranz)** Lang cha sie warte! **(schlenkert ihr den Kranz vor die Füße)**

(Binia wendet sich schluchzend ab und wird von der Alpvöglin und Madlen nach rechts geführt. Betroffene Stille)

8. Auftritt

Unerwartet beginnt die Glocke zu läuten. Alles horcht gespannt auf. Im vollen Licht erscheint im Hintergrund Madrisa in einer hellen, gediegenen, einfachen Tracht, die sie von den andern unterscheidet. Eine Gasse tut sich auf. Aufrecht, gemessenen Ganges schreitet sie langsam zur Mitte, von ehrfurchtsvollem Staunen der Anwesenden gefolgt. Sie wendet keinen Blick zur Seite. Durch das Schweigen erst aufmerksam gemacht, ist Josi der letzte, der sie gewahrt.

Josi: (staunt sie an, erhebt sich wie geblendet, flüstert) Da isch sie die Fyni, die Schönschti! **(er nimmt den Kranz auf und bietet ihn auf den Knien Madrisa an)** Wohledli Frau! Euch han i gsuecht. Jetz chömet Dyr sälber. Heit grosse Dank! — — Schöni Frau, i sprichen Euch a für d'Eh!

Madrisa: **(würdigt den Kranz keines Blickes und auch Josi nicht)** Josias Rytz! **(weist ihn an Binia)** An ihrer Syten isch Eue Platz! **(behält stets ihre hohe Haltung, die aber nie den Schein von Überhebung haben darf, bei)** Machtet guet was der gfählt heit!

Josi: **(sich aufbäumend)** Nei, nei und ewig nei! **(fasst Madrisa am Handgelenk)** Euch will i und kei anderi!

Madrisa: **(macht sich ruhig und beherrscht frei)** Also — doch broche?

(Josi taumelt zurück an seinen Platz, verfolgt aber Madrisa im Folgenden immer wieder mit seinen Blicken)

9. Auftritt

Götti: Der dritt Ring isch gsprunge! **(die Glocke schweigt)**
Und d'Sunne geit z'Gnade! **(zu den beiden Paaren)**
Stefi und Ziska, Wisi und Loni, es tuet mer leid für
euch dass....

Madrisa: **(einfallend)** Severin Zurbriggen — I spriche di a für
d'Eh! **(tritt auf Severin zu)**

Severin: **(etwas verlegen)** Frau.... **(schaut auf Sabineli)**
Wenn's Euen Ärnst isch....

Madrisa: **(fasst ihn bei der Hand)** My Name isch „Du“ für
immer!

Severin: **(mit herzlicher Freude)** So syg's mit Gott versproche.
(hebt Sabineli hoch) Lue, Sabineli, jetz hesch dys
Chränzli doch für ds Läbe bunde.

**(Sabineli setzt Madrisa den Kranz auf und bleibt
dann am Brunnen stehen, während Severin und
Madrisa zum Chappeli schreiten)**

Götti: So isch Bruuch und Gsetz der Wille ta! Es hei sich zur
Eh versproche: Üse Wasserhüeter, Severin Zurbriggen
mit der tugethafte Jungfrau....**(stockt)**

Madrisa: **(einfallend)** Madrisa!

Volk: **(Geflüster)** Madrisa? Madrisa?

Götti: ...mit der tugethafte Jungfrau Madrisa.

Gotte: **(tritt mit dem Handkreuz vor die Paare)** Dieweil
dihr alli eues Vorhabe und ehrliche Wille vor Gott und
allem Volk heit verchündet, so syg der Ehbund uf ds
heilig Chrüz bschwore und gsieglet.

**(Während Paar um Paar die Schwurfinger der
rechten Hand auf das Kreuz legt, sich dann
gegeneinander gewendet mit Handschlag das
Verprechen gibt: „I bin dyn! Du bisch myn! Mir
wei enand mit Gotts Hilf ds Beschte tue“, singt das
Volk)**

Volk: Was wünschen wir euch.....
Götti: So ganget i Gottsname euer Wäge, mir wünsche Glück und Gottes Säge.

(Die Paare drücken Götti und Gotte die Hand, Madrisa und Severin zuerst)

Severin: Madrisa gange mir hei?
Madrisa: Zu dihr hei? Gärn, Severin.
Severin: Und ds Sabineli?
Madrisa: Ds Chind isch jetz üses. Chumm, Sabineli!

(Sabineli tritt, scheu bewundernd an Madrisa hinaufschauend, zwischen die beiden, und alle drei gehen Hand in Hand durch die Mitte ab. Im letzten Sonnenstrahl steigen sie im Hintergrund nach links bergwärts. Im Vordergrund dunkelt's rasch ein. Alle bis auf Josi, Thys und Peter verlassen den Platz)

10. Auftritt

Josi ist den Abziehenden bis Bühnenmitte lauernd gefolgt. In der dem Abgang folgenden Stille verstummt plötzlich der Brunnen.

Thys: (**scharf horchend**) Was isch o los? Es isch so merkwürdig still?
Josi: (**alles halblaut gezischt**) Loset! — Loset! Der Brunne schwygt!
Thys: (**rasch zum Brunnen, prüft nach**) Tusig Diller! Ds Wasser isch ergange!
Peter: (**neben ihm**) Kes Gottströpfli chunnt meh! Mir hei der Rych Brunne verlore!
Thys: Jetz isch es — der „Verloren Brunne“.

Josi: (etwas abseits, verbissen) Der letscht Brunne verlore!
— Und ds andere? — Alles verlore! (zu den andern)
Aber... Worum blybt ds Wasser grad jetz zrug?

Thys: Das fragen i o. — Worum so unerwartet?

Josi: Gloubet mer: Da isch öppis Usufers. (eilt wieder in den Hintergrund, schaut zur Höhe) Eh weder nid isch die nobli Frömdi d'schuld!

Peter: Wie chunnsch du uf so öppis?

Josi: (wieder wie von einer Unruhe getrieben) I weiss drum öppis meh weder dihr. (zieht sie zu sich heran) Denn, dä Abe, wo Wandel überus isch, han i se zerschte Mal gseh im Mondschn am Staffelchrüz stah. — Uheimelig isch das gsi, sägen i euch. Wär sie syg, han i se gfragt, einisch. Sie het gschwige. Zum zwöite: Sie het gschwige. Won i se zum dritte Mal frage wie sie heissi, seit sie Madrisa. — Und was gloubet dr, was i däm Augeblik passiert isch?

(Thys und Peter blicken Josi fragend an)

Josi: Nu, „Madrisa“ seit sie, und dermit schwyge d'Wasserhämmer und ds ganze Wasserwärch steit still! Und siderhär sy alli Chänel läär.

Peter: Was du nid seisch! Und Severin? Weiss är dervo?

Josi: Severin? Dä? — Hm! Dä Chnürpfi louft du o no derzue. Aber i ha grad gmerkt, dass er ds Spiel scho het gmischlet gha und am glyche Troom zieht. (aufwieglerisch) Dihr wüsst weni, was dihr da für eini im Tal heit.

Thys: Und hüt steit sie wieder da. Und jetz ergeit der Rych Brunne.

Peter: Und isch ke Widerred gsi, wo der Götti gfragt het.

Thys: Josi, worum hesch du nid widerha? Du hättsch doch Grund gha!

(Josi wendet sich ab)

Thys: „.....dä red jetz, oder schwyg nachhär!“ het dr Götti gseit. So und jetz söll me uf ds Mul hocke!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch